

KOMMENTAR

Aus dem Wissen noch mehr Profit schlagen

Vor 50 Jahren war Graubünden in Sachen Höhere Bildung noch Brachland – zumindest, wenn man die Mittelschulen, Lehrerseminare und das Priesterseminar ausklammert. Es gab noch nicht einmal das legendäre Abendtechnikum, aus dem sich dann Jahre später die heutige Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur entwickelte. Was sich seither getan hat, darf sich sehen lassen: Graubünden hat sich zu einem eigentlichen Hochschul- und Forschungskanton mit einem breiten Angebot gemauert. Das ist zumindest angesichts der vergleichsweise geringen Bevölkerungszahl und angesichts der Nähe zu anderen, deutlich grösseren Bildungsstätten, wie Zürich oder St. Gallen, erstaunlich. Offensichtlich zieht es nicht nur Studierende, sondern auch Professoren und Wissenschaftler nach Graubünden.

Dieses Angebot zu sichern, wird in den kommenden Jahren eine grosse Herausforderung sein. Mit Geld allein ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Das Zauberwort heisst vielmehr «nutzen». Die Hochschulen und Forschungsstätten im Kanton müssen noch besser genutzt werden und ihr Nutzen für Graubünden kann und muss noch grösser werden. Daraus ergibt sich eine gegenseitige Abhängigkeit. Für die Bündner Wirtschaft und für Bildungshungrige müssen die Bildungsangebote und Forschungsmöglichkeiten im Kanton zur ersten Anlaufstelle werden. Und vor allem die Hochschulen müssen dort am stärksten sein, wo der Bedarf an Berufsleuten im Kanton am grössten ist. Graubünden braucht keine Uhrenmacher oder Bibliothekare, sondern Lehrkräfte, Touristiker und Bauingenieure, um es an einem (erfundenen) krassen Beispiel aufzuzeigen.

Neben einem auf die besonderen Bedürfnisse Graubündens zugeschnittenen Angebot ist aber auch eine hohe Qualität erforderlich, um die Position in der Bildungslandschaft Schweiz (und Europa) festigen oder sogar möglichst verbessern zu können.

Der vorliegende Gesetzesentwurf, der eine Offensivstrategie der Bündner Regierung erahnen lässt, dürfte eine gute Grundlage bilden, um das wohl unbestrittene Ziel, den Hochschul- und Forschungsstandort Graubünden langfristig zu sichern und seine Attraktivität zu steigern, erreichen zu können. Mit Leistungsaufträgen und Globalbudgets können die Hochschulen und Forschungsstätten so gesteuert werden, dass sie sich auf die gewünschten Kernthemen konzentrieren (müssen), aber dennoch genügend Spielraum haben, um eigenständig und kreativ wirken und auch chancenreiche Nischen besetzen zu können. Läuft die Vernehmlassung und anschliessend die Debatte im Parlament reibungslos, wird Graubünden bald über ein modernes und griffiges Hochschulgesetz verfügen. Christian Buxhofer

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG. Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Ariane Heyne (hey), Silvia Kessler (ke), Sabine-Claudia Nold (nol), Julian Reich (jul, Leitung Ressort Kultur), Thomas Spinaz (ts), Claudio Willi (Wi). Redaktion Sport: René Weber (Leitung, rw), Hansruedi Camenisch (Stv., ca), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js).

Redaktionelle Mitarbeiter: Dragica Blagojevic (Beilagenredaktion), Sabrina Bundi (Aussenredaktion Surselva, bun), Juscha Casaulta (jc), Flurina Maurer (fm), Cornelius Raeber (Beilagenredaktion), Jonas Schneeberger (jos), Verena Zimmermann (ziv).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.

Verlag Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail: cmoser@suedostschweiz.ch.

Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG, ergo use swiss ag.

Anzeigen Südostschweiz Publicitas AG, Commercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thuis.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Reichweite «Die Südostschweiz»: 124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt), 235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

GASTKOMMENTAR

Junglehrpersonen als Trumpf

Unvergessen bleibt für mich der Tag, als ich zum ersten Mal als «richtige» Lehrerin vor meiner Klasse stand und 20 Erstklässler/innen samt Elternschar in meinem Schulzimmer empfangen durfte. Dies war für mich sprichwörtlich

„
Berufsaustrittsquote
ist in den
ersten Jahren
besonders hoch
„

ein Sprung ins kalte Wasser. Es ist wohl in jedem Beruf so, dass man mit dem Abschluss der Ausbildung nicht für alle Anforderungen, die das Berufsleben an einen stellt, gewappnet ist. Dies gilt insbesondere für den Lehrberuf. Wer diesen Beruf ergreift, exponiert sich und ist von verschiedensten Seiten einem immensen Erwartungsdruck ausgesetzt. Deshalb sehen sich Lehrpersonen mit dem Einstieg in den Beruf und der Übernahme der vollen Klassenverantwortung mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert, auf welche das Studium nicht vollständig oder gar nicht vorbereiten kann. Im vergangenen Sommer erhielten die Schule und insbesondere ihre Lehrpersonen eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Im Zentrum

stand dabei weniger die konkrete pädagogische Arbeit als vielmehr der sich abzeichnende Lehrpersonenmangel. Die vom Kanton in Auftrag gegebene Studie zum Lehrermangel in Graubünden liefert interessante Zahlen dazu. Die Austrittsrate der Bündner Lehrpersonen beträgt aktuell auf der Primarstufe 7,9 Prozent und auf der Oberstufe 9,2 Prozent. Somit beträgt die durchschnittliche Berufsverweildauer der Bündner Lehrpersonen auf der Primarstufe rund zehn und auf der Oberstufe zwölf Jahre. Besonderes Augenmerk verdient die Tatsache, dass die Austrittsquote in den ersten Jahren nach Beginn der Lehrtätigkeit überproportional hoch ist. Beim genauen Betrachten ist schnell klar, dass der sogenannte «Praxisschock» dazu führt, dass Lehrpersonen nach



Sandra Locher

„
Unterstützung
von
Berufseinsteigenden
ist wichtig
„

bereits wenigen Jahren wieder aus dem Beruf aussteigen. Die kantonale Studie nennt verschiedene Massnahmen, um

dem Lehrpersonenmangel entgegenzutreten. Darunter ist auch die gezielte Unterstützung beim Berufseinstieg. Diese wird als zentral erachtet, um die grosse Überforderung zu verhindern und die Ausstiegsrate in den ersten Jahren nach Berufseintritt zu senken.

Die Berufseinführung wird als fester Bestandteil einer Gesamtkonzeption der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und als Schnittstelle zwischen Ausbildung und der Weiterbildung verstanden. Neben den Berufseinsteigenden bilden Wiedereinsteigende oder Lehrpersonen, die auf einer Stufe oder ein Fach unterrichten, ohne über den entsprechenden Stufen- oder Fachabschluss zu verfügen, ein weiteres Zielpublikum. Gerade Letztere sind in unserem Kanton in beachtlicher Anzahl vorhanden. Konkret sollen diese Neulinge in den ersten beiden Berufsjahren durch Mentorate, enge Begleitung durch Schulleitungen, Supervision oder Entlastung von administrativen Aufgaben unterstützt werden.

Etliche Kantone haben bereits eine systematische Berufseinführung entwickelt. Zudem verabschiedete im März 2007 die Versammlung der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen entsprechende

Empfehlungen. Heute bestehen im Kanton Graubünden bereits Massnahmen zur Betreuung von Berufseinsteigenden. Diese sind jedoch eher niederschwellig und das Mass an Unterstützung je nach Gemeinde unterschiedlich gross. Ich erachte deshalb die Ausarbeitung eines umfassenden kantonalen Konzepts zur Berufseinführung von Lehrpersonen der Volksschule als zentral.

Die Zahlen der Neuanmeldungen an der PHGR deuten für den Studienbeginn ab Herbst dieses Jahres auf einen Rekord hin. Dies sind erfreu-

„
Kantonales
Konzept zur
Berufseinführung
ist zentral
„

liche Nachrichten. Für die vielen neuen Lehrpersonen ist es wichtig, dass der Kanton Graubünden mit einem verbindlichen Konzept zur Betreuung von Junglehrpersonen bereitsteht.

Die gezielte Unterstützung von Junglehrpersonen könnte sich also künftig auf einem ausgetrockneten Arbeitsmarkt als Trumpf erweisen!

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (Legri). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.

Momentaufnahme



Mit der Bahn auf die Alp

Für viele Älper in den Schweizer Alpen beginnt in diesen Tagen die Älplerzeit, wie hier beim Älpler Erwin Leiser auf den Niederbauen im Kanton Nidwalden. Das Vieh wird mit der Bergbahn von Emmetten auf den Niederbauen gebracht, wo es den Sommer verbringen wird. (Ky)

Mittelpunkt

Europäische Firmen an Hongkong-Börse

Mit seinem milliardenschweren Börsengang in Hongkong bereitet der weltgrösste Rohstoffhändler Glencore das Feld für andere europäische Unternehmen.

Der Aktienmarkt in Hongkong ist für viele Konzerne wegen der Nähe zum chinesischen Festland und der stetigen Kurszuwächse in den vergangenen zwei Jahren attraktiv. Ausserdem hat sich Asien zu einem wichtigen Absatzmarkt für europäische Firmen entwickelt. Hongkong hat bereits auf die steigende Nachfrage reagiert und die Verfahren für eine Börsenzulassung vereinfacht.

Die italienische Luxusmodefirma Prada zum Beispiel peilt Kreisen zufolge eine Erstnotiz in der dritten Juniwoche an. Der Börsengang könnte Prada bis zu 2 Mrd. Dollar in die Kasse spülen. Es wäre das erste italienische Unternehmen an der Hongkonger Börse. Asien ist für den Hersteller farbenfroher Miu-Miu-Kleider und luxuriöser Handtaschen ein wichtiger Markt. Rund ein Drittel der 326 von Prada direkt betriebenen Geschäfte befinden sich in der Asien-Pazifik-Regi-

on. Mit dem Sprung auf das Handelsparkett könnte Prada sein schnell wachsendes China-Geschäft ausbauen. Experten gehen davon aus, dass die Volksrepublik in den nächsten fünf Jahren zum grössten Markt für Luxusmode aufsteigt.

Auch die französische Grossbank BNP Paribas strebt einem Medienbericht zufolge schon bald eine Börsennotiz in Hongkong an. Demnach will das Geldhaus frühestens im Juli einen Gang ans Hongkonger Parkett wagen, allerdings ohne eine Kapitalerhöhung. Mit dem Schritt will die BNP somit das Bewusstsein für die eigene Marke in China schärfen.

Der britische Luxusshuhdesigner Jimmy Choo will einem Medienbericht zufolge ebenfalls an die Hongkonger Börse. Als Emissionserlös werden 1 Mrd. Dollar angepeilt.

Der in Luxemburg ansässige Kofferhersteller Samsonite erhielt Kreisen zufolge bereits die Genehmigung für seine Börsenpläne in Hongkong. Der Sprung auf das asiatische Handelsparkett könnte dem Hersteller von Reisegepäck nach Einschätzung von Experten rund 1,5 Milliarden Dollar einbringen. (sda)